VERLOREN IM SYSTEM

Das Erleben des Spitalaufenthalts bei Menschen mit Demenz und deren Angehörigen

Quan Tran, Bachelor of Science Pflege, Berufsbegleitender Studiengang 2014, Bachelor-Thesis 2016

AUSGANGSLAGE

- Pro Jahr werden schätzungsweise **50‘000 Menschen** mit Demenz in Schweizer Spitälern behandelt [2].
- Der Spitaleintritt stellt für den Menschen mit Demenz in der Regel eine **Stresssituation** dar [3, 4].
- Daraus können sich spitalbedingte **Komplikationen** entwickeln, welche sich wiederum **belastend** auf die Angehörigen und das Pflegepersonal auswirken [3,4].
- Dies bedingt **die Entwicklung von neuen Versorgungsangeboten** und einen **Perspektivenwechsel** [5].
- Das Ziel dieser Arbeit war es, einen **Einblick in die Innenwelt der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen** zu erhalten und aufzuzeigen, wie sie den **Aufenthalt in einem Akutspital erleben.**

FRAGESTELLUNG

„Wie erleben Menschen mit Demenz und deren Angehörige den Aufenthalt in einem Akutspital?“

THEORETISCHE GRUNDLAGEN

- **Demenz** wird als ein chronisches Syndrom bezeichnet, welches eine Verschlechterung der kognitiven Fähigkeiten mit sich bringt. Es betrifft Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Sprache, Lernfähigkeit und Urteilsvermögen [1].
- **Die Bedeutung der Krankheit:** Der Verlust von Fähigkeiten führt dazu, dass die Selbstbestimmung und die Selbstständigkeit, welche bisher erhalten blieben, abnehmen. Im Verlauf der Krankheit müssen sich die Angehörigen an verschiedene Situationen anpassen. Durch die erheblichen Schwankungen der demenziellen Symptomatik bewegen sich die Angehörigen zwischen Hoffnung und Verzweiflung [6,7].
- Ziel der **personenzentrierten Pflege** ist, das Person-Sein von Menschen mit Demenz zu erhalten, zu fördern und wiederherzustellen [8].
- **Die familienzentrierte Pflege** baut auf einem systemischen Ansatz auf. Dies dient dazu, dass die Familie als System wahrgenommen wird und dass die wichtigsten Bezugspersonen der Patientinnen und Patienten als Mitbetroffene von Anfang an und kontinuierlich miteinbezogen werden [9].

METHODE

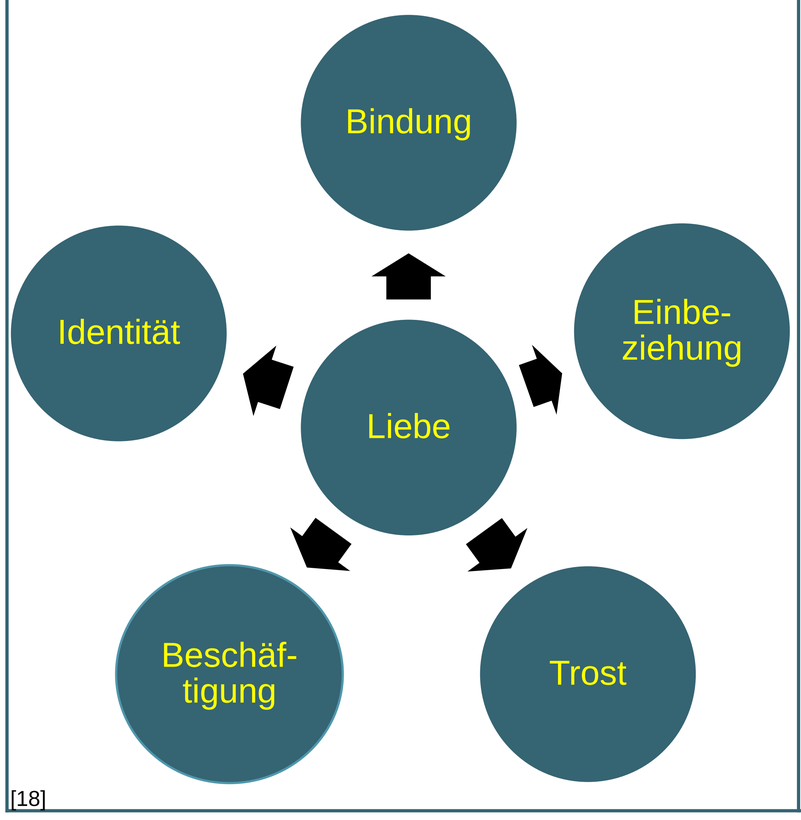
- Eine systematische Literaturrecherche in den verschiedenen elektronischen Datenbanken Medline, CINAHL, Web of Science und PsychINFO und eine Handsuche im Internet wurden durchgeführt.
- 10 qualitative Studien wurden aufgenommen, analysiert und kritisch bewertet.
- Die Literaturrecherche fand im Zeitraum von Februar 2016 bis Mai 2016 statt.

ERGEBNISSE

Erleben der Menschen mit Demenz

Erfahrungen des Spitalaufenthalts

- keine umfangreichen Aussagen über das Erleben.
- Aussagen über die Privatsphäre und die zentralen psychischen Bedürfnisse nach Tom Kitwood [13,14, 15,16].
- Äusserungen bzgl. der physischen Bedürfnisse und Umgebungsbedürfnisse [14,16].
- Diese Begehren werden zum Teil durch die Pflegefachpersonen befriedigt, die Interventionen haben jedoch Potenzial für Verbesserungen.



[18]

Erleben der Angehörigen

Erfahrung des Spitalaufenthalts

- Verlust der Kontrolle verbunden mit Stress [10].
- Einfluss auf die Alltagsroutine und Gesundheit [10, 11,12].
- Der Eintritt wird als Herausforderung erlebt [11, 13].
- Sie wurden nicht in die Entscheidungen über die Behandlung involviert und fühlten sich von den Ärztinnen und Ärzten unterschätzt [10,12,15].
- Es wurden Coping Strategien angewendet, um die Menschen mit Demenz zu schützen. Sie wenden ihr Wissen an, trösten, stellen Fragen und verbringen mehr Zeit mit den Angehörigen [11,12, 13].

Erfahrungen der Zusammenarbeit mit Fachpersonen

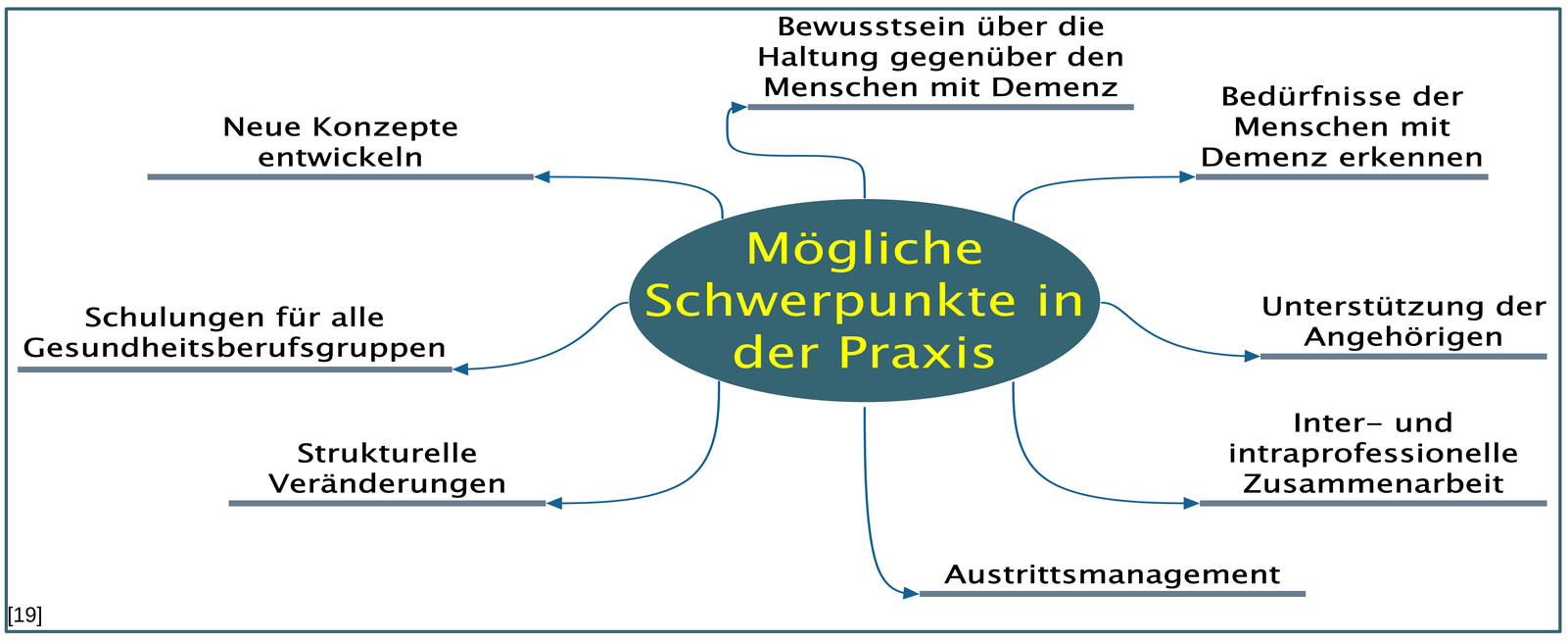
- Der Aufbau einer Beziehung ist wichtig [10, 12, 14].
- Bei der Kommunikation wird mehr Information über das Prozedere, die Aufenthaltsdauer, Medikation und Gespräche mit den Ärztinnen und Ärzten gewünscht [10].
- Schlechte Bewertung der Qualität der Demenzpflege [11].
- Mehr Patientenaktivitäten und längere sowie flexible Besuchszeiten werden gewünscht [14].
- Offensichtliche Missachtung der Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen, widersprüchliche Freiheitseinschränkungen, gestresstes Personal und unzureichende Schmerzlinderung [15].
- Mangel an Beratung und Informationen über der Austrittsorganisation [16,17].

DISKUSSION

- Der Spitalaufenthalt ist für die Angehörigen eine **Belastung** und ein **gefühlsbetontes Erlebnis**.
- Einige ihrer **Coping-Strategien** gehen aus einer **Unzufriedenheit mit der Situation** hervor.
- Die Interventionen, welche die **physischen Bedürfnisse** und **Umgebungsbedürfnisse** befriedigen, **beeinflussen** wiederrum die einzelnen **Elemente der zentralen psychischen Bedürfnisse.**

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Das Erleben der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen ist individuell.
- Das Erkennen der Bedürfnisse der Menschen mit Demenz kann dazu beitragen, dass gezielte Interventionen gemacht werden können.
- Die Pflege soll die Hilfe der Angehörigen anerkennen und wertschätzen.
- Eine personen- und familienzentrierte Pflege und Bezugspflege soll angestrebt werden. In der Begegnung mit Menschen mit Demenz sollten die Pflegefachpersonen sich über ihre eigene Haltung bewusst sein.
- Der Bedarf an weiteren qualitativen Forschungen ist vorhanden.



[19]

Literaturverzeichnis
[1] World Health Organization. (2015). Dementia. Abgefragt am 4. März 2016 unter http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs362/en/; [2] Ecoplan. (2013). Grundlagen für eine nationale Demenzstrategie. Demenz in der Schweiz: Ausgangslage. Abgefragt am 27. Februar 2016, unter http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/13916/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCLenx8e2ym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--; [3] Bradway, C. & Hirschman, K. (2008). Working with families of hospitalized older adults with dementia. Caregivers are useful resources and shoud be part of the care team. American Journal of Nursing, 108 (10), 52–60. doi: 10.1097/01.NAJ.0000336967.32462.2d; [4] Kämmer, K., Schluz, C., & Hamborg, M. (2013). Patienten mit einer Demenz im Krankenhaus. Berlin: Deutsche Alzheimer Gesellschaft.;[5] Schweizerische Alzheimervereinigung. (2009). Demenzkranke Personen im Spital. Abgefragt am 29. Februar 2016 unter http://www.alzheimerurischwyz.ch/udoc/81.pdf; [6] Haberstroh, J., Neumeyer, K., & Pantel, J. (2016). Kommunikation bei Demenz. Ein Ratgeber für Angehörige und Pflegende (2. Aufl.). Berlin: Springer.;[7] Kastner, U., & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. München: Urban & Fischer.; [8] Welling, K. (2004). Der person-zentrierte Ansatz von Tom Kitwood – Nachdruck aus Unterricht Pflege, 9. Jg., H. 5.; [9] Preusse-Bleuler, B (2012). Familienzentrierte Pflege-Handbuch zum Film. Arbeitsinstrumente für Familienzentrierte Pflege. Das Calgary Familien Assessment und Interventionsmodell in der Pflegepraxis in Lindenhofspital und Schule Bern (2.Aufl.) Bern: Lindenhof Schule.; [10]Bloomer, M., Digby, R., Tan, H., Crawford, K., & Williams, A. (2014). The experience of family carers of people with dementia who are hospitalised. Dementia (London). doi:10.1177/1471301214558308; [11] Jurgens, F. J., Clissett, P., Gladman, J. R. F., & Harwood, R. H. (2012). Why are family carers of people with dementia dissatisfied with general hospital care? a qualitative study. Bmc Geriatrics, 12. doi:10.1186/1471-2318-12-57; [12] Nufer, T. W., & Spichiger, E. (2011). How family carers of people with dementia experienced their stay on an acute care facility and their own collaboration with professionals: A qualitative study. Pflege, 24(4), 229-237. doi:10.1024/1012-5302/a000130; [13]Clissett, P., Porock, D., Harwood, R. H., & Gladman, J. R. (2013b). The challenges of achieving person-centred care in acute hospitals: a qualitative study of people with dementia and their families. Int J Nurs Stud, 50(11), 1495-1503. doi:10.1016/j.ijnurstu.2013.03.001; [14] Scerri, A., Innes, A., & Scerri, C. (2015). Discovering what works well: exploring quality dementia care in hospital wards using an appreciative inquiry approach. Journal of Clinical Nursing, 24(13-14), 1916-1925. doi:10.1111/jocn.12822; [15] Hynninen, N., Saarnio, R., & Isola, A. (2015). Treatment of older people with dementia in surgical wards from the viewpoints of the patients and close relatives. Journal of Clinical Nursing, 24(23-24), 3691-3699. doi:10.1111/jocn.13004; [16] Spencer, K., Foster, P., Whittamore, K. H., Goldberg, S. E., & Harwood, R. H. (2013). Delivering dementia care differently - evaluating the differences and similarities between a specialist medical and mental health unit and standard acute care wards: a qualitative study of family carers' perceptions of quality of care. Bmj Open, 3(12). doi:10.1136/bmjopen-2013-004198; [17] Mockford, C. (2015). A review of family carers' experiences of hospital discharge for people with dementia and the rationale for involving service users in health research. Journal of Healthcare Leadership, Volume 7. pp. 21-28.

Graphik: [18, 19]eigene Darstellung der Autorin

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Gesundheit | Pflege

Bachelor-Thesis 2016
quan16@bluewin.ch